

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 12 (1951)

Artikel: Der Luzerner Zweig der Edlen von Gachnang
Autor: Felber, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Luzerner Zweig der Edlen von Gachnang

Alfred Felber, Dagmersellen

Die von Gachnang sind ein reichenauisches, beziehungsweise kyburgisches Ministerialengeschlecht, das später in österreichischen Diensten stand. Neben der auf Schloss Gachnang ansässigen Hauptlinie, die im 16. Jahrhundert verschwindet, gibt es eine Basler-, Schaffhauser- und Zürcher-Linie.

Als österreichischer Vogt kam Rudolf von Gachnang nach Rothenburg, wo er 1346 erwähnt wird. Laut einer Urkunde (veröffentlicht im *Geschichtsfreund* 20, 169) nimmt der Vogt zu Rothenburg, Rudolf von Gachnang, beeidigte Kundschaften von Seite angesehener Männer auf über den Todfall, den der Probst und die 4 Aemter des Benediktinerstifts Luzern in den Höfen Horw, Littau, Malter, Kriens, Adligenswil und Buchrain zu beziehen berechtigt sind. Weiteres war bisher über die Luzerner Linie nicht bekannt. Sie schien mit diesem Rudolf erloschen zu sein.

Nun beschäftigen sich aber 100 Jahre später die Luzerner Ratsprotokolle wieder mit den Gachnang. 1441 wird gemeldet, dass Jöry Saltzmann dem us Gachnang einen Eid geschworen, aber nicht gehalten habe. 1442 beschäftigt dieselbe Angelegenheit den Rat nochmals: Jöry Meyer, «dem man hie spricht Saltzmann» habe dem Junker Uli von Gachnang den Eid nicht gehalten. Wir dürfen daraus entnehmen, dass die Nachkommen des österreichischen Vogtes Rudolf in Luzern sesshaft geworden sind und sich so ein luzernischer Zweig der Gachnang entwickelt hat.

Die nachfolgende Urkunde setzt die Gachnang auch in Beziehung zum Wiggertal. Das Original, auf gut erhaltenem Pergament, liegt im Staatsarchiv Luzern (Schachtel 610, Dagmersellen). Ihr Inhalt ist folgender:

Den fürsichtigen wysen dem Schultheissen und Räten ze lutzern erbiet ich Margaretha von Gachnang min demütig gebett und wz

ich Eren und Guotes vermag Gnedigen lieben Herren Als ir den aber ettlichen mines vatter lüten von Tagmersellen begerent üch in die reiss¹⁾ zedienende und üwer bottschaft darumb harus zu Inen getan hand und da bitt ich üwer wysheit mit gantzem ernst Ir wellent an sehent das min vatter an lib und an synnen²⁾ ein krank mann worden ist der für sich selb leider nützit me vermag und zu denen sachen nützit getuon kan und ouch das er üch allwegen zu Dienst kommen ist und wellet die sine³⁾ nu zemaal ruwig sitzen laussen dan sunder zwifels hatte min vatter sich ützit vermogen oder sich ützit vermöchte er ritte selber zuo üch umb söliches ze bittende getruwen wol dz üwer gnad Jn darin nit enterete lieben Herren tuond harinn als ich üch wolgetruwen und land mich üwer gütlich verschriben antwort harumb wüssen.

Geben uff Sonntag vor Viti und Modesti⁴⁾ Anno 1444

Margaretha von Gachnang.

Folgendes geht aus diesem Schreiben hervor:

1. Der Vater der Margaretha von Gachnang, der als ein alter kranker Mann geschildert wird, muss identisch sein mit dem im Ratsprotokoll 1442 genannten Uli von Gachnang, der selber ein Enkel des 1346 erwähnten Vogtes von Rothenburg, Rudolf von Gachnang, sein wird.

2. Dieser Uli von Gachnang wurde mit seinen Leuten aufgeboten zum alten Zürcherkrieg. Ob es sich bei diesen Leuten um Eigenbesitz handelte, wird nicht gesagt. Doch ist nicht bekannt, dass die Gachnang in Dagmersellen je Besitzungen erworben hätten, Zeugnisse liegen keine vor. Es ist daher eher zu vermuten, dass die Familie, und zwar schon deren erster Vertreter Rudolf, mit habsburgischem Besitz in Dagmersellen belehnt worden ist. Nach dem Uebergang des Wiggertales an Luzern wurde ihnen das Lehen belassen, was ihnen die Pflicht auferlegte, an der Spitze ihrer Leute dem Aufgebot Folge zu leisten. Ob es sich bei diesem Aufgebot um die Schlacht bei St. Jakob handelt, kann nur vermutet werden. Diese fand am 26. August statt. Wenn auch anzunehmen ist, der Rat von Luzern habe die Leute des Gachnang nicht aufgeboten, so ist doch sicher, dass Leute aus dem Wiggertal bei St. Jakob mitgekämpft haben. Das Jahrzeitbuch Altishofen meldet, dass «an der Birs von den Schnaggen» erschlagen wurden: Hans Jost, Hans Graf, Hensli Fäs, Burgi Humbel und Maritz Schnider.

¹⁾ reiss, ein Kriegszug (vergleiche Reislaufen), hier ein Aufgebot zum alten Zürcherkrieg.

²⁾ Verstand.

³⁾ seine Eigenleute nicht aufbieten.

⁴⁾ 15. Juni.

Ein letztes Mal werden die Gachnang erwähnt 1453. Damals kaufte Hensli Keiser von Dagmersellen «den Muoszehend mit sampt der gerste zu Alltpüren und den Muoszehend zu Melchnow. Wir da in pfands und Lähens wys von der Herrschaft Oesterreich harkommende an die Edlen von Gachnang, die solchen Kouff hingeben um 1 Rynsch Gulden anno 1453.» Es ist zu vermuten, dass schon der Rothenburger Vogt Rudolf von Gachnang von der Herrschaft Oesterreich mit dem Muoszehnten in Altbüron und Melchnau belehnt worden ist.

Zusammenfassend kann über den Luzerner Zweig der Gachnang gesagt werden:

Ein Spross dieser Familie, Rudolf, ist 1346 österreichischer Vogt in Rothenburg. Er wird mit habsburgischem Eigentum in Dagmersellen und auch mit dem Muoszehnten in Altbüron und Melchnau belehnt. Sein Sohn wird nicht genannt. Der Enkel Ulrich ist in Luzern sesshaft. Mit dessen Tochter Margaretha erlischt die Luzerner Linie.

NB. Für genaue Uebertragung der Urkunde von 1444 dankt der Verfasser Herrn Dr. Anton Müller, Ebikon.